Preis der Einzelnummer 2 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 7 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Bezugspreis beträgt wöchentl. Mk. 13.— monatlich Mk. 50. — Auswärts per Post Mk. 50.— Blankanweis. für Anzeigen werden nicht gewährt, aber können auch dahingehende Reklamationen der Annoncen-Büros nicht berücksichtigt werden. Vertretungen: in Baters, Lach, Kiosk. Babianice E. Keil, Zdunska-Wola H. Wolff, Konstantynow Schüler u. Alexandrow Salin.
Für den Freistaat Danzig: Danziger Anzeigen-Büro, Danzig, Reitbahn 8.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 288.

Inseratekosten: Auf der 8-gespaltenen Inseratenseite eine Nonpareillzeile oder deren Raum 2.00 M. für das Ausland 3.00 — Reklamen und Inserate im Text (doppelt so breit) 8 Mark die Nonpareillzeile oder deren Raum. Kleine Anzeigen 1.50 Mk. pro Zeile
— Inserate werden durch alle Annoncen-Büros angenommen. —

Nr. 250. Dienstag, den 14. September 1920. 19. Jahrgang.

Generalstabsbericht

vom 13. September.

Im Abschnitt der ukrainischen Armee Ruhe.

An der Zgnila Lipa führte der Feind 8 neue Regimenter in den Kampf zwischen Obuchow und Koninszki. Weiter im Rayon von Busk lokale Kämpfe, wobei Gefangene und Maschinengewehre eingebracht und die Ortschaften Stronipody und Rakolenty besetzt wurden. Im Raydn von Sokal stehen unsere Abteilungen auf der Linie Chrystynopol-Sokal.

Nördlich Sokal wurde der Fluß Studzianka nach hartnäckigen Kämpfen forciert und der Widerstand des Feindes gebrochen. Unsere Abteilungen besetzten Chotinczew, Useilng und nahmen Biskupce.

Westlich Kowel nahmen wir trotz starken feindlichen Widerstandes Maciejów.

Nordöstlich von Brest in der Gegend von Szpitale Stefanki wurden wiederholte, von 5 bolschewistischen Regimentern ausgeführte Angriffe abgewiesen und zu panischem Rückzuge gezwungen. Die Beute in diesem Abschnitt beträgt 132 Gefangene und 3 Maschinengewehre.

Nordwestlich der Bialowiezer Forsten griff der durch 2 Batterien und einen Panzerzug unterstützte Feind 9 mal unsere Stellungen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

Weiter nördlich wurden bei einem Vorstoß auf Kuznice 50 Gefangene gemacht.

Im Gebiet von Suwalki beiderseitige Tätigkeit der Erkundungspatrouillen.

Oberkommando der polnischen Truppen.
Generalstab.

Erfolge Wrangels.

Wien, 13. September. (Pat.) K.-B. meldet aus Konstantinopel: Die Armee des Generals Wrangel hat sich um 20,000 Mann vermehrt. Die neuhinzugekommenen Abteilungen bestehen aus Kosaken, die der Krimarmee einverleibt wurden. Die roten Truppen, die den Dnepr überschritten hatten, wurden vollständig geschlagen. Sie verteidigen nur noch den von Wrangels Truppen umzingelten Brückenkopf Kalukusta. Die Verluste der roten Truppen sind groß.

Die kleine Entente.

Lyon, 13. September. (Pat.) Funkspr. Take Jonescu hat dem Korrespondenten des „Matin" die Notwendigkeit der Bildung eines Bündnisses vorgelegt, zu welchem gehören müßten: Rumänien, Griechenland, Serbien, Tschechoslowakei und Polen.

Die belgisch-französische Militärkonvention.

Lyon, 12. September. (Pat.) Funkspr. Am Sonnabend vormittag wurde zu der Botschaft in Paris eine Note in Sachen der Unterzeichnung des französisch-belgischen Militärabkommens abgesandt. Der belgische Botschafter hat Millerand persönlich die Note überbracht, welche die Antwort auf seinen Brief an den Präsidenten Delacroise darstellt. Das Dokument ist vom Ministerpräsidenten Delacroise und dem Kriegsminister Janson unterzeichnet und stellt definitiv die Bildung der Militärkonvention fest.

Polnisch-russisches Abkommen betreffend die Geiseln und Gefangenen.

Am 10. September ist aus Berlin der Vorsitzende der Kommission für Angelegenheiten der Geiseln in Rußland Herr Edward Zalewski, zurückgekehrt, wo ein Abkommen in der Frage der Opfer des Krieges zwischen den Vertretern des polnischen und des russischen Reiches zustande gekommen ist. Hiernach soll das Abkommen vom 9. November 1919 bezüglich der Zivilgefangenen in Kraft bleiben. Die für die Zivilgefangenen vorgesehenen Erleichterungen und Hilfeleistungen werden sich auch auf die Kriegsgefangenen beziehen, ganz gleich an welcher Front und in welchen Formationen sie gekämpft haben. In Polen wird den russischen Gefangenen die Hilfe auf Rechnung des russischen Roten Kreuzes und in der Föderativ-Sowjetrepublik auf Rechnung des polnischen erteilt.

Um den Austausch der Gefangenen zu beschleunigen, teilt das eine rote Kreuz dem anderen eine genaue Liste der Gefangenen mit, worauf im Laufe eines Monats der Austausch stattfindet. Es wird ein Zivilgefangener gegen den anderen, ein Soldat gegen den anderen, ein Offizier gegen den anderen ausgetauscht. Ausnahmen aus irgend welchen Gründen dürfen nicht gemacht werden, auch nicht, wenn diesen Gefangenen irgend welche andere Bezeichnungen beigelegt werden, wie: politische, kompromittierte Gefangene, oder politische Verbrecher. Der Austausch erfolgt, sofern er an der Front undurchführbar ist, über die lettische, estnische oder litauische Republik für die Zivilgefangenen und Invaliden.

Beide Staaten verpflichten sich durch das Rote Kreuz die Geld- und Briefkorrespondenzen den Gefangenen und übermitteln und die Totenlisten der Kriegsgefangenen einzusenden.

Beide Gesellschaften des Roten Kreuzes verpflichten sich aber ihren Regierungen Schritte zu unternehmen, daß die Punkte der Vereinbarung so schnell als möglich durchgeführt werden.

Terror gegen die Terroristen.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wenden jetzt in Sowjetrußland die Unzufriedenen gegen den bolschewistischen Terror, wie einst zu den zarischen Zeiten, den Mordterror an. In Petersburg sollen zahlreiche Attentate auf die bolschewistischen Kommissare stattgefunden haben. Mehrere Kommissiare sind bereits getötet. Mehrmals ist es vorgekommen, daß das Volk hervorragendere bolschewistische Beamte auf der Straße ergreift und in die Newa wirft. Während der Schießerei auf der Versammlung der finnischen Kommunisten sind mehrere hervorragende Führer der kommunistischen Bewegung getötet worden.

Strafexpeditionen in Sowjetrußland.

Ein Moskauer Radio bringt Nachrichten über die Strafexpeditionen gegen die Bauern des Odessaer Gouvernements, wegen Nichtablieferung der Getreidekontingente. Allein im Odessaer Kreise dauerte die Strafexpedition zwei Wochen. Die Expedition war so „erfolgreich", daß an vielen Orten den Bauern nicht nur das auf sie entfallende Kontingent abgenommen wurde, sondern viel mehr. Um auf die Bauern einen desto erfolgreicheren Terror auszuüben, wurde die Getreidediktatur im Odessaer Kreise in die Hände der sogenannten „Bezirks-Troika" gelegt. Diese „Troika" hat den Bauern, wie die Sowjets mitteilen, 700 000 Pud Getreide abgenommen. Die Diktatoren haben auch die Bauernkooperativen aufgelöst, deren Verwaltung sich nicht unter den Terror beugen wollte. Die Verwaltungsmitglieder wurden ins Gefängnis geworfen und durch andere ersetzt.

Kamieniews Heimreise.

Poldhu, 13. September. (Pat.) Funkspr. Die Beziehungen zwischen der englischen Regierung und den russischen Delegierten haben sich verschärft. Der englische Premier konferierte seit seiner Rückkehr aus Luzern gestern zum erstenmal mit Krassin und Kamieniew, worauf letzterer nach Rußland abreiste. Ob er zurückkehren wird, ist unbekannt.

OBYWATELE!

Gdy wróg stanął u wrot stolicy naszej, rozległ się okrzyk „Do broni".
Na to wezwanie godnie odpowiedzieli Ci z pod Radzymina, Nasielska i Pragi.
Dzięki ofiarności życia naszego młodego bohatera-żołnierza, otrząsnęliśmy się z panicznego strachu przed najazdem łupieżcy.
Obywatelu! Nie zapomnij o swym synu obrońcy!
Kiedy ty już bezpieczny i spokojny, — On ze zdumiewającą świat cały odwagą i wytrwałością boryka się w nieopisanych trudach i niedostatkach z odwiecznym wrogiem.
Obywatele! Jeżeli potrafiliście wołać wielkim głosem żołnierzowi: „Broń ziemi naszej i mienia naszego", — to spełnijcie i wy wasz obowiązek względem brata-wybawiciela.
Jakiż to obowiązek?
Spojrzyj na przejeżdżającego z frontu, na powracającego ze szpitala, — a znajdziesz odpowiedź!
Obywatelu! Ten, którego wysłałeś, aby twoich i ciebie piersią swoją bronił, — ten, który wyrzekł się szczęścia i życia swego, — ten, który honoru Polski broni — brat twój zmaga się z najeźdźcą w krwawym trudzie.
Za tą Jego ofiarność i poświęcenie bez granic — otwórz Mu serce swoje, wyciągnij bratnią serdeczną dłoń. Niech nie czuje się opuszczonym pod gradem kul; niech skrwawione wargi nie skarżą się na ciebie; niech to wielkie, gorące serce nie zazna goryczy i żalu do tych, których osłania, a którzyby obojętnie na jego trudy zdala patrzyli!
Żołnierz nasz żąda słusznie należnej mu opieki społeczeństwa; żąda: munduru, butów, broni, chleba, bandaża, opieki nad pozostałą rodziną!
Obywatele miasta Łodzi! Oto mieszkańcy Warszawy, Lwowa ruszyli bez wahania ofiarnie na szańce; oto mieszkańcy Włocławka, Płocka, Białegostoku barykadli się na barykadach z wrogiem. Nasze miasto oszczędził los; do nas nie dotarły „czerezwyczajki" — mord i rabunek. Na nas ciąży więc obowiązek składania ofiar i udzielania pomocy tym, którzy nas zasłaniali i zasłaniają swoją piersią.
Szereg miast i gmin całej Rzeczypospolitej dobrowolnie opodatkował się na cele obrony Ojczyzny.
Łódź nie pozostała również głuchą na zew Naczelnika Państwa.
Kilkadziesiąt związków i stowarzyszeń łódzkich wystąpiło z inicjatywą ogólnego podatku na cele obrony Państwa. Rada Miejska miasta Łodzi podatek ten jednomyślnie uchwaliła.
Obywatele! Niebezpieczeństwo dla Ojczyzny nie zostało jeszcze zażegnane. Wróg czyha na naszą słabość!
Śpieszcie więc dobrowolnie składać należny podatek, zanim nakaz płatniczy Magistratu zmusi was do tego.
Spełnijcie wasz obowiązek nie z przymusu, ale z poczucia obywatelskiego wiernych synów Ojczyzny!
A przy obliczeniu, które czynić będziecie, przed sumieniem waszym niech staną Ci, co zginęli — za Tę Co nie zginęła!

Magistrat m. Łodzi.
Łódź, w sierpniu 1920 r.

Komitet Obywatelski Wykonawczy Rady Obrony Państwa na Województwo Łódzkie.

Wyciąg ze statutu o jednorazowym podatku nadzwyczajnym na cele obrony Państwa, uchwalonym przez Radę Miejską:

§ 1.

Dla pozyskania funduszów na cele obrony Państwa ustanawia się jednorazowy podatek nadzwyczajny.

§ 2.

Podatkowi podlegają: wszyscy mieszkańcy Łodzi: osoby prawne, osoby fizyczne zamiejscowe, posiadające w Łodzi przedsiębiorstwo lub majątek nieruchomy.

§ 3.

Podatek pobiera się: w stosunku jednego procentu od majątku, wynoszącego ponad mk. 25,000.— do marek 100,000.—; i od dochodu rocznego ponad marek 10,000.— do marek 20,000.—; w stosunku 2% od majątku powyżej marek 100,000.— i od dochodu rocznego powyżej marek 20,000.—; pociągnięcie do podatku od majątku nie zwalnia od podatku od dochodu rocznego i na odwrót.

§ 7.

Wysokość dochodu rocznego, do którego zalicza się wszelkie wpływy w gotówce łącznie z wartością pieniężną otrzymywanych korzyści i świadczeń ustala się na podstawie intrat, uzyskanych w ciągu roku od dn. 1 lipca 1919 r. do dn. 30 czerwca 1920 r., albo w ciągu roku bilansowego, którego początek nie może sięgać jednak dalej jak dnia 1 stycznia 1919 r.

§ 25.

Dla przyśpieszenia poboru podatku poszczególne stowarzyszenia, zrzeszenia, związki i korporacje mogą dokonać wymiaru podatku na członków swoich i pobrane od tychże członków kwoty podatku przelewać do kasy Miejskiej. Wniesione w ten sposób kwoty będą zaliczone na poczet podatku, jaki ostatecznie po skontrolowaniu w postępowaniu podatkowem, określonem w powyższych przepisach niniejszego statutu, będzie ustalony przez Magistrat.

§ 26.

Sumy wpłacone do Obywatelskiego Komitetu Wykonawczego Rady Obrony Państwa na Województwo Łódzkie po dniu 5 lipca 1920 r. i przelane do kasy Miejskiej będą również zaliczone na poczet podatku.

§ 27.

Wydatkowanie funduszów, jakie wpłyną z podatku odbywać się może tylko według zasad, jakie ustali Komisja Zarządu miasta wespół z Obywatelskim Komitetem Wykonawczym Rady Obrony Państwa na Województwo Łódzkie, przyczem ilość członków Komisji i Komitetu winna być równa.

Brack- und reelle Waren

der Firmen: Scheibler, Grohmann, Zawiercie und Zgnanski zu Fabrikspreisen, M. Orbach, Konstantinerstr. 3, linke Offizine, 1-er Eingang, 2 Etage. 4255

Die politischen Unterhandlungen wurden unterbrochen aus den Grunde, weil die Delegierten sich offen mit bolschewistischer Propaganda befaßten. Die Enunziationen des „Daily Herald" waren augenscheinlich von Kamieniew inspiriert.

London, 13. September. (Pat) Reuter. „Daily Expreß" behauptet, daß die rein wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rußland nicht unterbrochen worden eine, da Krassin im Gegensatz zu Kamieniew sich völlig korrekt verhalten habe. In der letzten Unterredung äußerte Lloyd George Kamieniew gegenüber seine Unzufriedenheit darüber, daß Kamieniew, entgegen der eingegangenen Verpflichtung, bolschewistische Propaganda betrieben habe. Lloyd George hob die Tatsache hervor, daß die Sowjetregierung inbetreff der Friedensbedingungen einen Fehler begangen habe und erklärte, die Aufnahme der Handelsbeziehungen werde von den formellen Verpflichtungen abhängig gemacht werden und daß in England keine bolschewistische Agitation betrieben werden dürfe.

Die Beratungen in Aix les Bains.

Lyon, 12. September. (Pat.) Funkspr. Am Sonntag um 11 Uhr vormittags fand die erste Begegnung Millerands mit Giolitti statt. Das Gespräch dauerte bis um die Mittagszeit. Bei der ersten Begegnung war keiner der Mitarbeiter der beiden Staatsmänner anwesend. Am Nachmittag fand eine zweite Konferenz statt, an welcher der französische Botschafter in Rom, Barrès, der italienische Botschafter in Paris, Bouil-Lougre sowie die Herren Vertolrau und Alliotti teilnahmen. Giolitti wird am Dienstag aus Aix les Bains abreisen. Millerand bleibt einen Tag länger und reist am Mittwoch nach Genf ab, während er am Donnerstag um 8 Uhr früh nach Paris zurückkehrt. Laut einer Information des „Matin" teilen Personen aus der Umgebung des italienischen Premierministers mit, daß dieser in der heutigen Nacht ein Telegramm erhalten hat, welches hoffen läßt, daß die italienische Arbeiterkrise in den nächsten Tagen vorübergeht.

Wien, 13. September. (Pat.) W. K.-B. meldet aus Paris: Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" in Aix les Bains bespricht die von Millerand und Giolitti beratenen Fragen. In der Adriafrage stehe Frankreich auf den Standpunkte, daß schnellstens neue Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien aufgenommen werden müßten. Die Verhandlungen waren bereits ihrem Abschluß nahe, als sie infolge des Rücktritts Nittis unterbrochen wurden. Es ist nicht recht, von Frankreich zu verlangen, es solle einen Streit 2 seiner Freunde entscheiden. Frankreich wünsche eine gegenseitige Verständigung. Schwieriger sei die Lösung der russischen Frage. Italien scheint unbedingt die Aufnahme der Beziehungen zu Rußland zu wünschen. Das wäre dann eine Konzession für die radikalen Arbeiter. Es fürchtet die Gerüchte, daß nach dem Sturz der Sowjetregierung das Getreidemonopol in die Hände einer Staatengruppe gelangen könnte, die dann Italien wie einen armen Verwandten behandeln würde. Einen dritten wichtigen Beratungspunkt bilden wirtschaftliche Fragen. In diesen Fragen werde es sich erweisen, ob Giolitti auf französischer oder englischer Seite stehe. England habe vorgeschlagen die Genfer Konferenz am 25. d. M. stattfinden zu lassen und auch Deutschland dazu einzuladen. Frankreich wies darauf hin, daß gleichzeitig auch die Brüsseler Konferenz stattfinden solle und daß die Konferenz in Spaa das aus einer unmittelbaren Verhandlung mit Deutschland entspringende Böse erwiesen habe. Inzwischen habe der belgische Ministerpräsident Delacroix einen Mittelweg vorgeschlagen, die Wiedergutmachungskommission in Paris solle zunächst die deutschen Delegierten anhören und darauf erst solle die Genfer Konferenz, an der die Vertreter der Koalition teilnehmen würden, auf Grund des Gutachtens der Wiedergutmachungskommission eine Entscheidung treffen.

Verschwörung zugunsten des Exkönigs Konstantin.

Athen, 13. September. (Pat.) Havas. Die Blätter veröffentlichen einen Bericht des Untersuchungsrichters über eine von den Anhängern des Exkönigs Konstantin in der Schweiz organisierte Verschwörung. Der Plan für das Attentat auf Venizelos wurde in einer unter dem Vorsitz des Bruders des Exkönigs Konstantin, Prinz Andreas, in Sankt Moritz stattgefundene Sitzung entworfen. Im Zusammenhang mit dem Attentat sollten in Athen Unruhen ausbrechen, die es den Verschwörern ermöglichen sollten, zur Macht zu gelangen. Der Untersuchungsrichter behauptet, die Verschwörer hätten sich des Staatsverrates schuldig gemacht.